

Mein schönstes Weihnachtsgeschenk

Kinder, das waren noch Zeiten: Peiner Sport-Größen verraten ihr schönstes Weihnachtsgeschenk und zeigen Kinder-Fotoschätze aus der Weihnachtszeit.



Sebastian Fiene, Leichtathlet aus Hohenhameln

„Wie man sieht, auch ich war mal ein Fußballer. 1994 freute ich mich als Fünfjähriger riesig über Torwarthandschuhe. Opa Hansi schaute gespannt zu, wie ich in Olli-Kahn-Stellung ging. Dass Weihnachtsgeschenk, das mir bisher am meisten Freude bereitet hat, erhielt ich im vergangenen Jahr: Karten für das Champions-League-Spiel zwischen Bayern München und Real Madrid. Die Stimmung in der Allianz-Arena war fantastisch, Bayern gewann 2:1 und zog ins Achtelfinale ein. Ein toller Abend für einen Bayern-Fan.“



Christian Gleich, Fußball-Trainer des TSV Edemissen

Eine Schlittenfahrt, die ist lustig ... „Mein schönstes Weihnachtsgeschenk war ein flotter Schlitten. Den habe ich 1970 geschenkt bekommen. Vier Jahre war ich da alt und mächtig stolz. Das Gefährt musste gleich am Rodelhügel am Schwanenteich in Peine getestet werden. Das ging ab.“



Astrid Manteufel, Ölsburger Tischtennis-Spielerin

„Sicherlich gehörten diese Skier, die ich 1978 als Siebenjährige bekommen habe, zu den schönsten Geschenken. Wenn man von materiellen Sachen einmal absieht, war eine der schönsten Weihnachtsfreuden für mich und meine Familie im Jahr 2005: Am Heiligen Abend erfuhren wir, dass sich ein kleiner Weihnachtsengel auf den Weg in unsere Familie gemacht hat. Das Engelchen hört heute auf den Namen Katharina und ist im August ein Jahr alt geworden – und wir sind gespannt auf ihre leuchtenden Augen beim Anblick des Weihnachtsbaums und der Geschenke.“



Kiriakos Aslanidis, Fußball-Jugendtrainer und DFB-Stützpunktkoordinator

„Gerade mal zwölf Monate alt, aber schon einen Ball am Fuß. Das Foto zeigt mich in meinem Heimatort Strimoniko bei Thessaloniki. Mein schönstes Weihnachtsgeschenk war im vergangenen Jahr: das erste Weihnachten zusammen mit meiner Frau Mercan und meinem süßen Sohn Elias zu erleben. Kinder bereichern unser Leben und öffnen unser Herz für viele unerfahrene und vergessene Dinge im Leben. Nachdem ich durch den Fußball seit zwei Jahrzehnten mit Kindern und Jugendlichen meine Freizeit und mittlerweile meinen Beruf verbringe, kommt nun durch den eigenen Nachwuchs ein weiterer wichtiger Lebensinhalt hinzu.“



Marco Schubert, Vorsitzender des Tischtennis-Kreisverbands

„Das Foto zeigt mich und meinen Onkel Willi beim Tischfußball. Mein schönstes Weihnachtsgeschenk hat mit Tischfußball allerdings nichts zu tun. Die Geschichte dazu: Die Eisdecke schien schon einen recht stabilen Eindruck zu machen. Es würde also nicht mehr lange dauern, bis die Saison eröffnet werden konnte. Zufrieden ging ich nach meinem Inspektionsgang in den angrenzenden Hainwald, um einen geeigneten Haselnussstrauch zu finden, aus dem ich einen Eishockeyschläger herausschlagen konnte. Nach einigem Suchen hatte ich den richtigen Stamm gefunden und versuchte ihn zu fällen, immer in der Angst, von Gustav Vollmer erwischt zu werden. Aber es ging alles gut. Zwei Tage später war es soweit, das Eis hielt. Und dann war Weihnachten da. Was würde der Weihnachtsmann dieses Mal gebracht haben? Ich fieberte der Bescherung entgegen, viel zu langsam verging die Zeit, die Zeiger schienen übers Zifferblatt zu kriechen, so als wollten sie mich zusätzlich auf die Folter spannen. Als die Zeit der Bescherung endlich gekommen war und ich die Geschenke ansehen durfte, sprang er mir sofort in die Augen, er war nicht eingepackt, er lehnte einfach an der Wand, goldgelb – ein richtiger Eishockeyschläger, so einer, wie ich ihn tagein tagaus auf meinem Weg von der Schule zum Bahnhof im Schaufenster von „Kipar“ gesehen und bestaunt hatte. Was für eine Kelle! Ich musterte sie genau. Oben stand „Made in Canada“. Ein Schläger aus dem Mutterland des Eishockeys! Ich nahm sie in die Hand, drehte sie hin und her, streichelte sie. Was für ein Gefühl! Ich machte im Wohnzimmer ein paar Dribblings. Einfach super! Am liebsten wäre ich sofort zum Waldsee gegangen, aber es war ja dunkel. Am nächsten Morgen hielt mich nichts mehr. Ich lief zum Waldsee. Auch die anderen Jungen waren schon da. Sie staunten nicht schlecht, als ich mit einem richtigen Schläger aufkreuzte. Alle wollten mit ihm einmal einen Pass spielen. Die Großen erkannten sofort den Wert dieses Schlägers. Als die Mannschaften gewählt wurden, musste ich nicht mehr so lange warten wie bisher, um in eine Mannschaft aufgenommen zu werden.“



Gerd Hillegeist, Fußball-Schiri

„Das Foto zeigt mich als Dreijährigen 1961. Damals waren noch echte Kerzen am Weihnachtsbaum und ich habe einen Trecker mit Anhängern aus Holz bekommen. Mein schönstes Weihnachtsgeschenk folgte aber erst viele Jahre später. Am 30. April 1993 hütete ich für eine PSG-Auswahl in einem Benefizspiel gegen Promis wie Uwe Seeler, Wolfgang Overath oder Felix Magath das Tor. Einige Tausend Zuschauer waren in Vöhrum. Ich hielt ganz ordentlich. Mitspieler Wolfgang Zierke hat einen Film von dem Spiel drehen lassen und mir kurz vor Weihnachten die Videokassette überreicht. Ein wunderschönes Geschenk, das mir noch immer tolle Erinnerungen beschert.“



Ole Siegel, Handballer (HSG Nord) und Badmintonspieler (VfB)

„Weihnachtszeit 1977 in Ankenen: Ich streichel gerade unsere Boxer-Hündin Britta. Mein schönstes Geschenkset habe ich schon ein Jahr zuvor als Vierjähriger bekommen. Einen Schlafanzug mit Füßen und dazu eine Mini-Schubkarre. Das gab ein köstliches Bild ab.“



Axel Burgdorf, Volleyball-Trainer in Bodenstedt

„Weihnachten 1969 bekam ich eine Pferdedecke aus Holz geschenkt. Als jüngster von drei Brüdern bin ich auf dem Bauernhof aufgewachsen. Es war besonders schön, die Welt, die man als kleiner Junge jeden Tag selbst erlebt hat, nun in klein und zum Spielen und Selbstgestalten als Weihnachtsgeschenk zu bekommen.“



Max Hilken, Fußball-Obmann vom TSV Bildung Peine

„Mein schönstes Weihnachtsgeschenk war die Geburt meines Sohnes Mike am 22. Dezember 1980. Auf dem Foto bin ich als Weihnachtsmann 1984 im Sportheim des TSV Bildung Peine zu sehen. Dem kleinen Jungen, dem ich die Hand schüttelte, ist mein Sohn Mike.“



Wilfried Weißer, Volleyball-Trainer in Vallstedt

„Das Bild von 1967 mit der Lottotrommel hat leider bis heute nicht wirklich etwas Nennenswertes gebracht. Als ein schönes Weihnachtsgeschenk empfinde ich es trotzdem, da man ja bekanntlich sowohl im Leben als auch im Sport die Hoffnung nie aufgeben sollte.“